

## Lebhafte Gefechte im Nordwesten!

### Trotz aller Sturmangriffe vermögen die Franzosen gegen die Deutschen nichts zu erreichen!

#### Beiderseitige Stellungen sind wesentlich dieselben!

Paris, 29. Mai. — Der Kriegsumschwung hat sich am 29. Mai im Nordwesten wiederholt. Die Franzosen haben die Deutschen in der Gegend von Verdun und St. Mihiel mit Sturmangriffen überrascht. Die Deutschen haben sich aber durch ihre Artillerie und ihre Stellungsbatterien erfolgreich verteidigt. Die Franzosen haben zwar einige Fortschritte gemacht, aber die Deutschen haben sich durch ihre Artillerie und ihre Stellungsbatterien erfolgreich verteidigt. Die Franzosen haben zwar einige Fortschritte gemacht, aber die Deutschen haben sich durch ihre Artillerie und ihre Stellungsbatterien erfolgreich verteidigt.

Bei Entsetzen der Nachricht, daß ein deutsches Landsturm-Regiment in der Gegend von Verdun und St. Mihiel in der Nacht zum 29. Mai in die französischen Stellungen vorgedrungen sei, haben die Franzosen sofort mit Sturmangriffen geantwortet. Die Deutschen haben sich aber durch ihre Artillerie und ihre Stellungsbatterien erfolgreich verteidigt. Die Franzosen haben zwar einige Fortschritte gemacht, aber die Deutschen haben sich durch ihre Artillerie und ihre Stellungsbatterien erfolgreich verteidigt.

In den Vögeln ist es neuerdings zu schweren Stürmen gekommen. Es ist den Franzosen gelungen, einen unserer hochgehobenen Schützengräben südwestlich von Metzeral zu nehmen und sich dort festzusetzen. Auf Reichsaderposten setzen die Franzosen gestern zum Sturm an; nach Angriff aber wurde mit Leichtigkeit abgewiesen. Nordlich von Metzeral erlitten die Franzosen eine Niederlage.

Die Beschießung von Ludwigshafen. Am 29. Mai, über London. — Die „Kölnische Volkszeitung“ bringt von einem Korrespondenten in Ludwigshafen (gegenüber Mannheim) folgende Depesche, welche die erste deutsche Darstellung des Streikgeschehens einer französischen Luftzugangsstelle bildet: Gegen 7 Uhr Donnerstag Morgen erschienen 5 oder 6 Flugzeuge über der Stadt. Das erste dieser Flugzeuge war ein zweimotoriges, das zweite ein einmotoriges. Die Beschießung von Ludwigshafen. Am 29. Mai, über London. — Die „Kölnische Volkszeitung“ bringt von einem Korrespondenten in Ludwigshafen (gegenüber Mannheim) folgende Depesche, welche die erste deutsche Darstellung des Streikgeschehens einer französischen Luftzugangsstelle bildet: Gegen 7 Uhr Donnerstag Morgen erschienen 5 oder 6 Flugzeuge über der Stadt. Das erste dieser Flugzeuge war ein zweimotoriges, das zweite ein einmotoriges.

Frank's Kriegsbericht. Amsterdam, 29. Mai. — Der von General French, dem Höchstkommandierenden der englischen Truppen auf dem Festlande, nach London gesandte Kriegsbericht, der sich mit Ereignissen vom 1. bis zum 27. Mai befaßt, ist eine glänzende Widerlegung aller englischen und französischen Siegesberichte in den letzten zwei Wochen, die sich auf die Front in Flandern bezogen. In dem Bericht heißt es u. a.: „Auf der ganzen Front eroberten wir eine Strecke von etwas über 3000 Yards. Im ganzen machten wir in dieser Zeit 8 Offiziere und 777 Mann zu Gefangenen und eroberten 10 Maschinengewehre.“

Deutschland läßt sich nicht schrecken. London, 29. Mai. — Der Rotterdam-Korrespondent der hiesigen Zeitung „Daily Telegraph“ meldet, daß Graf Reventlow's Organ, die „Deutsche Tageszeitung“, unter der Überschrift „Amerikas Versuch zu Deutschlands Einschüchterung“ Folgendes brachte: „Deutschland ist über Kriegsdrohungen seitens der Ver. Staaten nicht erschreckt. Ein eventuelles Abschneiden des gemeinsamen Handels läßt uns kalt. Amerika könnte uns nur durch die Beschlagnahme der in amerikanischen Häfen untergebrachten Schiffe Schaden thun. Weitere kriegerische Schritte der Ver. Staaten gegen uns brauchen wir nicht zu fürchten, da sie unmöglich sind. Auch brauchen wir gewisse innere Differenzen in Amerika nicht zu vergessen.“ Weiter heißt es in dem Artikel ausgeführt sein, daß es unmöglich sein würde, den Befehlshabern der U-Boote einschneidende Anordnungen zu geben, da dadurch der ganze U-Boot-Krieg gegen England wertlos würde. Dies würde jedoch Deutschland nie zugehen. Der Artikel schließt: „Die einzige Deutschlands würdige Antwort an die Ver. Staaten wäre die, daß der U-Boot-Krieg gegen England mit aller Kraft und ohne Rücksicht durchgeführt werde. Amerika mag dann thun oder lassen, was es will. Wir forcen uns weder um seine Einschüchterungsversuche noch um seine Thaten.“

Kaiser begnadigt Kronen. Berlin, 29. Mai, über London. — Der Kaiser hat 5 französische Kronen des Klosters zu Roche begnadigt, welche einen französischen verwundeten Soldaten vertrieben gehalten hatten und deshalb zu Haftstrafen verurteilt worden waren.

Deutschlands Antwort heute? London, 29. Mai. — Die „Evening News“ hat eine Depesche aus Holland erhalten, in der es heißt, daß Deutschlands Antwort auf die amerikanische Note heute erfolgen wird. Wahrscheinlich wird sie so ausfallen, daß vorläufig eine weitere Antwort von den Ver. Staaten erwartet wird, indem diese mit Deutschland erklären sollen, ob die „Ruffinaria“ für die Alliierten bestimmte Munition geladen hatte und ob sie als Hilfsstreiter in Diensten der englischen Admiralität stand oder nicht.

An Stelle des Königs. Rom, 29. Mai. — Antich wird bekannt gegeben, daß Prinz Thomas von Savoyen zum General-Leutnant ernannt worden ist. Wie man erwartet, soll der Prinz den König während dessen Abwesenheit im Felde vertreten.

Omaha Sängerfest! Herr C. J. Trettin ist heute hier, um Quartier für die St. Pauler Sänger zu belegen. Herr C. J. Trettin, der zweimal das Amt des Sekretärs der St. Pauler Sängerfeste bekleidete und eine im ganzen Sängerbunde bekannte Persönlichkeit ist, traf heute morgen in Omaha ein, um für die Ver. Sänger von St. Paul passende Quartiere während des kommenden Omahaer Sängerfestes zu belegen. Herr Trettin kam von San Francisco, wo er zusammen mit einer Delegation der National-Konvention der Crocers beigemogelt hat. Er hat die Rückreise dazu benützt, um hier für die Sänger zu sorgen. Wie er uns mitteilt, wird die Beteiligung aus den Städten St. Paul und Minneapolis eine sehr gute werden. Als noch ihm mitteilten, wie hoch der Omaha-Festabend bereits heute ist, und welche große Künstler für das hiesige Fest engagiert sind, sagte er, daß Omaha wieder einen großen Erfolg erringen würde. Herr Trettin, der von seinen hiesigen Freunden warm begrüßt wurde, hat versprochen, umso eifriger für den Besuch des hiesigen Festes in den nördlichen Schwesterstädten zu wirken. Er reist heute Abend nach St. Paul zurück. Auf Wiedersehen auf dem Sängerfest!

## Tizza greift Italien's Vorgehen!

In Italien, von Venedig aus beschuldigt er Italien's Vorgehen.

Venedig, 29. Mai. — Ministerpräsident Tizza hat an die italienische Regierung eine Depesche geschickt, aus welcher hervorgeht, daß das Schiff „Rebrastan“ torpediert worden ist. Der Bericht ist nicht veröffentlicht worden. Die deutsche Regierung hat die Kunde von Tizzas Depesche anlässlich der Frage nach dem Schicksal des „Rebrastan“ veröffentlicht. Die deutsche Regierung hat die Kunde von Tizzas Depesche anlässlich der Frage nach dem Schicksal des „Rebrastan“ veröffentlicht.

## Der „Rebrastan“ wurde torpediert!

Die deutsche Regierung warnt abermals vor Verleumdungen des Rebrastan.

Washington, 29. Mai. — Die deutsche Regierung hat anlässlich der Frage nach dem Schicksal des „Rebrastan“ eine Depesche an die amerikanische Regierung geschickt. Die deutsche Regierung hat anlässlich der Frage nach dem Schicksal des „Rebrastan“ eine Depesche an die amerikanische Regierung geschickt.

## Italien meldet mehr „Siege“!

Die italienische Armee hat angeblich jetzt den Jozonoff überlistet.

Genf, 29. Mai. — Die italienische Armee hat angeblich jetzt den Jozonoff überlistet. Die italienische Armee hat angeblich jetzt den Jozonoff überlistet.

## Russen erleiden noch mehr Schlappen!

### Bei Przemysl verlieren sie weitere 9000 Mann an Gefangenen, an der Dubysa 3120 Mann!

#### 25 Kanonen und 29 Maschinengewehre erbeutet!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 29. Mai, über London. — Das Kriegsamt hat gestern Abend folgendes bekannt gemacht: Der Feind versuchte auf dem südlichen Kriegstheater dem Vordringen der verbündeten Deutschen und Oesterreicher Einhalt zu thun, indem er unsere Stellungen auf dem rechten Ufer des San mit bedeutenden Streitkräften angriff. Offensichtlich haben die Russen alle auf anderen Punkten der Frontlinie verfügbaren Reserven an sich gezogen, um unsere Offensiv zum Stehen zu bringen. Alles aber ist vergebens; die Russen wurden zum größten Teil geworfen. Nur auf einem Punkte am San, wo man keinen Angriff vermutete, und woselbst sich nur schwache Abteilungen deutscher Soldaten befanden, gelang der feindliche Vorstoß bis zu einem gewissen Grade. Die Truppen haben sich gezwungen, sich auf das andere Ufer zurückzuziehen. Leider war es ihnen nicht möglich, 6 Geschütze mit sich zu nehmen; diese fielen dem Feinde in die Hände.

Am 26. Mai, im nordwestlichen Russland, sind unsere Truppen wieder zum Angriff übergegangen. Die Russen wurden zu beiden Seiten der Geerstraße zwischen Kojewitz und Grigola zurückgeworfen; wir nahmen 3120 Feinde gefangen. Versuche vergebens die Russen, durch Nachangriffe unsere Stellungen zu erschüttern. Sie wurden in allen Fällen geworfen.

Deutsche Truppen bei Trient. Berlin, 29. Mai, über London. — Der erste Zusammenstoß zwischen deutschen und italienischen Truppen steht unmittelbar bevor, wenn er nicht bereits stattgefunden hat. Ein deutsches Armeekorps ist an der Grenze bei Trient konzentriert und ist stark in Schützengräben befestigt. Eine Depesche an die „Wolff. Jtg.“ erklärt, daß die italienische Hauptarmee sich der Stellung der Deutschen nähert und daß sie nur zwei Meilen von deren Schützengräben entfernt standen, als die Depesche abgeschickt wurde.

Freiwillige gegen Italien. Berlin, 29. Mai, über London. — Hundert Freiwillige, darunter Männer von über 30 Jahren, haben sich während der letzten Tage bei den Militärbehörden zu Frankfurt a.M. gemeldet, um als Freiwillige gegen Italien in den Krieg zu ziehen.

## England sucht mehr Bundesgenossen!

### Das Weltreich befindet sich in großer Noth. — Verklammerung der Bevölkerung.

Washington, 29. Mai. — Nicht damit zufrieden, daß Italien dem Dreierbündnis beigetreten ist, legt England alle Hebel in Bewegung, auch Rumänien, welches eine Landmacht von 500.000 Mann hat, zum Beitritt zu bewegen. Augenblicklich muß die Lage der Feinde Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei überaus ungünstig sein, da sie immer noch um Bundesgenossen hanteln. Würde Rumänien in den Krieg eingreifen, so wären Oesterreich-Ungarn und Deutschland, mit Ausnahme der kurzen Grenzstreifen an der Schweiz und Holland, überall von Feinden umringt. Deutschland ist aber, wie alle hiesigen militärischen Beobachter und die der Botschaft zugetheilten Offiziere zugeben, vollständig vorbereitet. Allen, wer immer auch kommen möge, erbereitet entgegenzutreten. Großbritanniens Handlungsweise, das immer von Neuem verliert. Andere zu bewegen, für sie die Rationieren aus dem Feuer zu holen, erregt unter hiesigen Amerikanern, die noch an „Fair Play“ glauben, viel Skepsis.

Ein Tribut zu THE TRIBUNE. Hansen, Nebr., May 27th 1915. Tägliches Omaha Tribune, Omaha, Nebr. Dear Sir: Please send me your paper three months for enclosed 1.75. I am pleased to have your sample copy, and see how your news precede all others, and that they are reliable. The American press is sadly one-sided and it seems as though you can get nothing but which has been twisted and torted until little of the original truth is left. If the Literature Digest, Review of Reviews and other large magazines would only come out and say where they stand, it would not be so bad, but when they claim to be neutral and allow themselves to be used as tools for Great Britain's interests, I can hardly find words that can express my disgust with them. May your paper never stoop to such principles whether it be for Germany's or Great Britain's interests or even our own, it's a shame and no honor can be found in it. Respectfully, J. J. MOHLMAN.

Billow sagt Italien an. Berlin, 29. Mai. — Fürst Billow, der bisherige deutsche Vorkämpfer in Rom, ist heute Vormittag mit seiner Gemahlin und seinem Gefolge hier eingetroffen. Auf der Heimreise begleitete der Erzkanzler in Zürich einem Vertreter des „Berliner Tageblatt“ ein Interview, in welchem er die italienische Regierung bitter des Verraths und Treubruchs anklagt, oder erklärt, daß das Volk des Königreichs nicht für die Handlungswiese des Ministeriums und des Königs verantwortlich gemacht werden solle.

Die Zeit mag kommen, wo weise Maßigung eine Wiederannäherung zwischen Deutschland und Italien möglich machen könnte,“ soll der Fürst dem Interviewer gesagt haben. Diese dem Fürsten zugeschriebene Aeußerung erregt großes Aufsehen.

Stockholm, 29. Mai. — Die schwedische Regierung erließ heute ein allgemeines Ansehverbot für Baumwolle aller Art.